

Wer künftig in Richtung Zunzgen unterwegs ist, sollte unbedingt einen Blick Richtung Eishalle werfen. Christina Krattiger (Klassenlehrerin der 2aA), Barbara Weisskopf (Fachlehrerin in der Klasse) und Andrea Schär (Heilpädagogin) haben es sich zum Ziel gesetzt, mit Farbe Blicke einzufangen. Der bislang kahle und leere nördliche Fassadenteil der Westseite der 2005 überdachten und renovierten Eishalle lud förmlich zu einer Bemalung ein. Bei einem Besuch im Schulhaus Bützenen lohnt es sich künftig, den Hintereingang zu benutzen. Ernst Schürch mit seiner Klasse 2bA/3cA, Armin Keller (Fachlehrer an der Klasse) und Hélène Studer (Fachlehrerin) haben dort eine eindruckliche Installation kreiert.

Eissportler an der Eishallenwand

Die eine Hälfte der Gruppe trug die Farbe auf. Das farbige Streifenmuster, das im Hintergrund zu erkennen ist, soll die sich wandelnden Farben der Jahreszeiten stilisieren. Grundiert wurde die Fläche zuvor durch die Gemeinde.

Die zweite Hälfte der Gruppe beschäftigte sich zunächst mit Schattenspielen. Es galt, die Figuren zu entwickeln. Wie verhält es sich, wenn man von einem Menschen nur den Schatten sieht? Mit einem Hellraumprojektor wurden die Möglichkeiten erkundet. In einem zweiten Schritt wurden dafür konkret Protagonisten aus dem Eissport eingesetzt: Eishockey, Curling, Eiskunstlauf. Im nächsten Arbeitsgang wurden die definitiven Gestalten entwickelt.

Schule-Extra

Die «Volksstimme» stellt Schul- und Kindergartenklassen sporadisch Raum zur Verfügung für Berichte, Fotos, Zeichnungen, Aufsätze, Interviews usw. Informationen für Schulen und Kindergärten findet Ihr unter: www.volksstimme.ch

Die Farbe macht es aus - Schüler-Kunstwerke für Eishalle und «Bützenen»

Sissach | Projektwoche an der Sekundarschule Bützenen vom 17. bis 21. September



Montage der Platten unter Anleitung von Armin Keller.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 2aA und 2bA/3cA haben zwei neue Werke geschaffen, eines bei ihrem Schulhaus Bützenen, das andere an der Eishalle. «School Art» könnte man es nennen.

Die entstandenen Schattenrisse wurden von den Schülern und Schülerinnen genau auf Halbkarton überführt, ausgeschnitten und die entstandenen Konturen auf der Aussenwand der Halle nachgezeichnet.

Dann begann das präzise Malen mit der schwarzen Farbe. Alle Anstriche wurden doppelt ausgeführt. Die «verwaisten» Kartonfiguren wurden hinterher schwarz eingefärbt und hängen nun im Schulhaus.

Skulptur Schulhaus Bützenen

Für die Installation der Skulptur beim Schulhaus Bützenen waren um-

fangreiche Vorüberlegungen notwendig: Wo sollte sie hin? Welche Materialien mussten verwendet werden? Wo waren diese zu kriegen?

Das Kollegium, der Abwart, der Bauverwalter der Gemeinde und der zuständige Gemeinderat mussten sich mit dem vorgeschlagenen Standort einverstanden erklären. Die Zustimmung wurde an die Vereinbarung geknüpft, dass das Werk demontiert wird, sobald es ästhetisch den Ansprüchen nicht mehr genügen sollte (Verwitterung, Zerfall, Beschädigung).

Armin Keller besuchte Plättlileger und Bauhandwerker, informierte sich über die Ansprüche an das zu

verwendende Material und tätigte die notwendigen Einkäufe. Die praktische Umsetzung begann am 17. September. Zunächst musste der Standort gerodet werden. Anschliessend wurde bis zu einer Tiefe von 40 cm etwa eine Tonne Erdreich entfernt und die freigewordene Fläche mit einem Flies überdeckt, damit keine Vegetation nachwachsen kann. Steine mussten herangeschafft und auf die graue Decke gelegt werden. Das Gerüst wurde aufgestellt und befestigt. Das bedeutete für die Beteiligten viel körperlich anstrengende Arbeit.

Ab Dienstag begann der kreativere Teil der Arbeit. Jede Schülergruppe durfte ihre eigene Platte auf einer

Fläche von 50x50 cm entwerfen. Alltägliche kleine Gegenstände (Knöpfe, kleine Spiegel, Broschen, Spielfiguren, kleine Gipsfigürchen, Plättliresten, Glassplitter und so weiter), von den Schülerinnen und Schülern selbst gesammelt und mitgebracht, sollten in ein farbiges Relief aus Kleber verstaubt und zu einem Mosaik zusammengesetzt werden.

Unter Anleitung von Hélène Studer entstanden auf einfarbigem Hintergrund glitzernde Bilder, in denen die Augen der Betrachter lange genüsslich umherwandern können.

Der anstrengendste Tag erwartete die Jugendlichen am Donnerstag. Es wurden sogar Überstunden ge-

leistet. Grosse Mengen von Plättlileger mussten angerichtet, eingefärbt und auf Blech gegossen werden. Die Figürchen konnten dann bildgetreu in die dicke Klebmasse eingesetzt werden. Schlussendlich fanden die getrockneten Mosaikplatten ihren Platz auf dem Gerüst mit dreieckigem Grundriss.

Schülerstimmen

Allyza (Kunsti-Gemälde): «Mir hat diese Woche wirklich gut gefallen, die Figuren selber zu entwerfen und sie anzumalen. Es gab lustige Sachen. Einmal hatten wir auch noch ein bisschen Streit, aber es war insgesamt toll. Mit dem Ergebnis bin ich zufrieden. Es gibt in der Projektwoche immer noch Regeln, aber man hat insgesamt schon mehr Freiraum. Man macht schon auch andere Sachen als die, die man eigentlich tun sollte.»

Georg (Kunsti-Gemälde): «Man konnte an der frischen Luft sein, man machte mal etwas anderes, nicht immer nur im Zimmer hocken und schreiben. Das Entwerfen der Figuren war eher anstrengend. Erst im dritten Anlauf waren sie perfekt. Das Gesamtergebnis hätte man nicht besser machen können, finde ich. Es gab sicher Schüler, die nicht immer das getan haben, was sie eigentlich sollten. Ich glaube, ich auch nicht ganz.»

Marisa (Skulptur Schulhaus): «Die Woche war toll, weil wir nicht so viel Schule hatten, es gab viel Freiraum. Am besten gefiel mir, die kleinen Gegenstände in den Kleber einzulegen. Ich mag Kreativ-Künstlerisches halt. Im Gegensatz zum Heranschleppen der schweren Steine. Wir haben die Freiheiten sicher genossen, aber nicht ausgenutzt.»

Shiprim (Skulptur Schulhaus): «Die Woche hat mir gefallen. Wir hatten keine Hausaufgaben und keine Tests, und es gab Muskelarbeit zu tun wie im Garten. Es war toll, ich bin zufrieden.»

Text, Interviews und Fotos: Stefan Barandun, Sekundarschule Bützenen; ste.bar@freesurf.ch



Vorbereitungen beim vorgesehenen Standort.



Rodungsarbeiten vor dem Schulhaus.



Shiprim stellt mit seiner Gruppe das Gerüst auf.



Die fertige Installation neben dem «Sonnenrad» von Fritz Heid.



Georg und Allyza neben der fertiggestellten Wandmalerei.



Das Gemälde hinter Gerüst: Ein zweiter Anstrich ist notwendig.